herpy

WARANE

Blauer Baumwaran

Varanus macraei

Varanus macraei ist ein schlanker Baumwaran mit Greifschwanz und einem Muster aus blauen Augenflecken auf schwarzem Grund. Er lebt nur auf der Insel Batanta in Indonesien, ist in der Natur gefährdet und verlangt ein hohes, warmes und feuchtes Terrarium, lebende Insekten und einen erfahrenen Halter.

Familie: Varanidae Englisch: Blue Tree Monitor

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**80-110 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Gewicht	**150-530 g**
Lebenserwartung	**8-12 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Baumbewohnend**
Lebensraum	**Regenwald**
Schwierigkeitsgrad	**Erfahren**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**120 × 80 × 150 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**29-32 °C**
Sonnenplatz	**38-40 °C**
Temperatur, Nacht	**22-25 °C**
Luftfeuchtigkeit	**70-90 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 2
Ernährung	**Insekten, Wirbeltiere und Würmer/Schnecken**
Haltung	**Einzeln oder paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**24-26 Monate**
Gelegegröße	**2-7 Eier**
Gelege pro Jahr	**1-4**
Inkubation	**150-240 Tage** bei 28,5-31 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Stark gefährdet (EN)**

Über die Art

Varanus macraei ist ein schlanker, tagaktiver Baumwaran aus der Gruppe, zu der auch *V. prasinus* und *V. beccarii* gehören. Die Art wurde 2001 von Böhme und Jacobs anhand von Tieren aus dem Handel beschrieben und ist nach Duncan MacRae benannt, der den Reptilienpark Rimba auf Bali gegründet hat. Der Rücken ist schwarz mit schrägen, unregelmäßigen Reihen blauer Augenflecken, und der Schwanz hat abwechselnd blaue und schwarze Bänder. Der Schwanz ist im Querschnitt rund und kann um Äste greifen. Der Greifschwanz, die glatten Nackenschuppen ohne Kiel und die blaue Zeichnung unterscheiden die Art zusammen von den anderen Baumwaranen.

Erwachsene Tiere erreichen eine Gesamtlänge von bis zu etwa 110 cm, die meisten liegen aber bei 80-95 cm. Die Kopf-Rumpf-Länge beträgt höchstens 36 cm bei Männchen und 31 cm bei Weibchen. Etwa zwei Drittel der Länge entfallen auf den Schwanz. Erwachsene wiegen typischerweise 150-530 g, die Männchen am meisten.

Die Männchen haben einen größeren Kopf und eine deutliche Verdickung an der Schwanzwurzel. Junge und neu eingeführte Tiere sind scheu und nervös, und die Weibchen wirken ängstlicher als die Männchen. Das einzelne Tier lässt sich am Fleckenmuster im Nacken erkennen, daher sind Fotos jedes Tieres ein nützliches Protokoll.

Die Art ist eine langfristige Verpflichtung, aber nicht in der Weise, wie es große Warane sind. Sie braucht keinen ganzen Raum, aber ein hohes Terrarium mit guter Belüftung, eine tägliche Routine mit Besprühen und Beleuchtung, mehrmals pro Woche Lebendfutter und gleichbleibende Wärme. Die Futterkosten sind bescheiden; der eigentliche Preis sind die Zeit und die Kenntnis der Art. Die Lebenserwartung in Gefangenschaft ist nicht bekannt; der Wert im Datenblatt ist eine Schätzung auf Grundlage anderer Baumwarane gleicher Größe.

Die Tiere sind teuer und kosten in Europa typischerweise 800-1.000 Euro pro Tier. Die Art wurde sowohl in Zoos als auch privat nachgezogen, aber die Erfahrung mit der Zucht in Gefangenschaft ist noch begrenzt.

Verbreitung und Lebensraum

Varanus macraei kommt nur auf Batanta vor, einer Insel von etwa 455 km² in Raja Ampat nordwestlich der Vogelkop-Halbinsel auf Neuguinea (Indonesien), und möglicherweise auf einigen wenigen kleinen Inseln direkt vor der Küste. Die Insel ist höchstens 61 km lang und 13 km breit, die Art hat also eines der kleinsten Verbreitungsgebiete aller Warane. Der Bestand ist nicht gezählt. Die Art wird in der Natur selten gesehen, und auf einer kleinen Insel vor dem Dorf Mandui ist sie durch die Entnahme für den Tierhandel fast ausgerottet. Tiere, die außerhalb von Batanta gesehen wurden, stammen aus dem Handel und gehören nicht zum ursprünglichen Verbreitungsgebiet.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Indonesien.

LEBENSRAUM

Die Art ist ein reiner Baumwaran in dichtem, feuchtem Tropenwald an den steilen Hängen Batantas. Sie lebt im Kronendach und ist selten unter 50 m über dem Meer zu sehen. Bei Schreck flieht sie von Baum zu Baum oder springt oder fällt auf den Waldboden. Die Tiere sind vormittags ab etwa 9-10 Uhr aktiv und ziehen sich gegen 13 Uhr zurück, wenn es am heißesten ist.

Die Temperatur ist das ganze Jahr über gleichmäßig: nachts bis hinunter auf 22 °C, bei Sonnenaufgang etwa 24 °C und mittags 35 °C im Schatten (höchstens 37 °C). Die Nahrung in der Natur besteht vermutlich aus Insekten, vor allem Heuschrecken. Der Niederschlag ist von Oktober bis März geringer, und die meisten Eier in Gefangenschaft werden gerade in diesem Zeitraum gelegt.

Haltung

DAS TERRARIUM

Varanus macraei ist ein Baumwaran, und das Terrarium muss deshalb vor allem hoch sein. Für ein erwachsenes Tier beträgt das Mindestmaß 120 × 80 × 150 cm (Länge × Breite × Höhe), und mehr ist besser. Ein Paar braucht mindestens 100 × 100 × 150 cm. Die Maße sind ein Minimum, kein Ideal. Das Terrarium sollte nicht rundum aus Glas sein, weil die Tiere nervös sind und gegen die Scheiben prallen und sich die Schnauze verletzen können. Verwende Paneele an Seiten und Rückwand und eine Glastür vorne, damit das Tier einen geschlossenen Raum mit Verstecken sieht.

Fülle das Terrarium mit kräftigen Ästen unterschiedlicher Dicke, damit der Schwanz sie greifen kann, sowie Korkröhren, Ablagen und lebenden Pflanzen (zum Beispiel *Ficus*) als Verstecke und Kletterwege. Halte die Kletterflächen nahe an den warmen Stellen. Als Bodengrund eignen sich feuchter Rindenmulch oder eine Mischung aus Kokosfasern und Pflanzerde, mindestens 10 cm tief, die Feuchtigkeit hält.

Für die Eiablage wird hoch oben im Terrarium eine Holzkiste von etwa 25 × 25 × 30 cm mit einem Einstiegsloch von 6 cm Durchmesser angebracht. Sie wird mit feuchtem Sphagnum, Sand und Laub zu gleichen Teilen oder mit einer 5-6 cm dicken Torfschicht gefüllt. Lampen und Wärmequellen müssen abgeschirmt sein, damit sich das Tier nicht daran verbrennen kann. Türen müssen sich vollständig schließen lassen, denn die Tiere sind schnell und können springen.

Jungtiere von 10-15 g können in den ersten Monaten in einem Terrarium von etwa 85 × 60 × 60 cm leben, müssen aber recht schnell in höhere Terrarien umziehen und einzeln getrennt werden, wenn sie ungleich groß werden. Ein ruhiger Platz über Augenhöhe, an dem wenig Betrieb herrscht, macht die Tiere weniger gestresst.

TEMPERATUR

Die Tagestemperatur im Terrarium wird bei 29-32 °C gehalten. Unter den Wärmelampen muss es einen Sonnenplatz mit etwa 38-40 °C Oberflächentemperatur geben (gemessen mit einem Infrarotthermometer), und der Rest des Terrariums muss kühler sein, damit das Tier zwischen wärmeren und kühleren Plätzen wählen kann. Die Nacht muss kühler sein, 22-25 °C, wie in der Natur. Verwende für alle Wärmequellen einen Thermostat.

Ein Tier, das den ganzen Tag vom Sonnenplatz wegstrebt, hat es zu warm. Ein Tier, das sich versteckt, sich nicht sonnt und schlecht frisst, hat es vermutlich zu kalt. Die Art braucht keine Winterruhe, aber eine leichte Abkühlung in der Nacht ist natürlich. Die Zahlen passen sowohl zum Klima auf Batanta als auch zur Zucht in Gefangenschaft.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit wird bei 70-90 % mit täglichem Besprühen gehalten, am besten morgens und nachmittags. Die Feuchtigkeit muss zwischen den Besprühungen etwas sinken, damit Pflanzen und Äste abtrocknen können, und die Belüftung muss gut sein, damit sich kein Schimmel und keine Atemwegsprobleme entwickeln. Eine Wasserschale von etwa 50 × 25 cm oder größer steht am Boden und dient zum Trinken, aber das Tier trinkt meist von Wassertropfen auf Blättern und Ästen. Halte Schale und Bodengrund sauber.

Dauerhaft zu geringe Feuchtigkeit kann zu Austrocknung und Nierenproblemen führen.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art ist tagaktiv und braucht den ganzen Tag über kräftiges Licht und UVB. Verwende z. B. zwei Leuchtstoffröhren (etwa 54 W) und zwei Wärmelampen mit je 100 W, die auch UV-Licht abgeben, oder einer UVB-Röhre in Kombination mit einer UV-Wärmelampe. Zone 2 passt zu tagaktiven Waldwaranen, und das Tier muss immer Schatten wählen können. Wechsle die Röhren nach den Angaben des Herstellers, denn die UVB-Ausbeute sinkt lange, bevor das Licht ausgeht.

Die Tageslänge beträgt etwa 13 Stunden Licht und 11 Stunden Dunkelheit. Einige Lampen können mit einer Zeitschaltuhr über den Tag verteilt zeitweise abgeschaltet werden, um Wolken nachzuahmen.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Varanus macraei frisst lebende Insekten: Heuschrecken, Heimchen, Schaben (z. B. *Blaptica dubia*), Mehlwürmer und Zophobas, ab und zu Regenwürmer. Erwachsene Tiere bekommen zwei- bis fünfmal pro Woche Insekten, und das Futter wird mit Kalk oder einem Vitamin- und Mineralpräparat bestäubt, gern abwechselnd von Mahlzeit zu Mahlzeit.

Wirbeltiere können als Ergänzung höchstens einmal pro Woche gegeben werden: neugeborene bis zwei Wochen alte Mäuse, hin und wieder ein Stück Hähnchen oder Fisch. Das Hauptfutter sollten keine Nager sein, denn die Art wird leicht fett, und in der Natur besteht die Nahrung aus Wirbellosen. Junge Tiere bekommen wenige Tage nach dem Schlupf kleine Heuschrecken und fressen täglich oder jeden zweiten Tag. Manche Jungtiere entwickeln eine Vorliebe für Mäuse oder Heuschrecken, daher ist es von Vorteil, von Anfang an abwechslungsreich zu füttern.

Junge Tiere sind stressempfindlich. Wenn sie aufhören zu fressen und auf unter 9 g abnehmen, kann das tödlich sein. Halte sie ruhig und wiege sie regelmäßig.

Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Die Art ist tagaktiv, scheu und nervös. Neue Tiere verstecken sich oder fliehen bei Berührung und können gegen die Scheiben stoßen. Weibchen sind ängstlicher als Männchen. Das Tier sollte nicht zum Handling gezwungen werden. Geh ruhig und langsam vor, biete Futter mit einer Pinzette an und lass das Tier sich an dich gewöhnen, bevor du es berührst. Wird es festgehalten oder erschreckt, kann es beißen und kratzen. Die Krallen sind spitz, und ein Biss von einem Tier von 150-530 g verursacht selten ernste Schäden, kann aber tiefe Risswunden hinterlassen. Lass das Tier lieber auf eine Hand oder einen Arm klettern, statt es zu greifen.

Alle Warane können Salmonellen tragen, daher müssen die Hände nach jedem Kontakt mit dem Tier, dem Terrarium oder dem Futter gründlich gewaschen werden. Kinder und Personen mit geschwächtem Immunsystem sollten keinen Kontakt haben.

Die Art wird einzeln oder paarweise gehalten. Das Weibchen kann gegenüber dem Männchen aggressiv werden, wenn es trächtig ist oder Eier gelegt hat, und das Männchen muss unter Umständen für eine Zeit getrennt werden. Mit Gruppenhaltung gibt es keine Erfahrung.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Männchen haben einen größeren Kopf und eine deutliche Verdickung an der Schwanzwurzel und erreichen eine Kopf-Rumpf-Länge von bis zu 36 cm, Weibchen bis zu 31 cm. Männchen sind schon als Jungtiere erkennbar, Weibchen erst nach etwa einem Jahr sicher. Das Geschlecht wird durch Sondieren und Abtasten bestimmt, und ab und zu stülpen Männchen die Hemipenes aus. Die sporenartigen Schuppen hinter der Kloake sind nicht zuverlässig und ergeben bei etwa 3 von 10 Tieren das falsche Geschlecht. Eine Endoskopie der Kloake ist sicher, erfordert aber eine leichte Betäubung.

Die Art wird mit etwa zwei Jahren geschlechtsreif, und Männchen können sich mit 26 Monaten erfolgreich paaren. Mit 17 Monaten wiegen die Tiere 150-180 g und sind noch nicht ausgewachsen.

PAARUNG

Die Paarungszeit reicht von November bis Mai, meist von November bis Januar. Das Weibchen nähert sich dem Männchen, und das Paar ruht eng beieinander. Die Paarung findet waagerecht auf einem Ast oder einer Korkröhre statt und dauert mindestens 5-6 Minuten. Etwa drei Wochen nach den ersten Paarungsversuchen muss das Männchen herausgenommen werden, da das Weibchen aggressiv wird; es wird zwei Wochen nach der Eiablage wieder eingesetzt. Ist das Weibchen trächtig, sonnt es sich viel und bewegt sich unruhig, und wenige Tage vor der Eiablage will es nicht fressen.

Eine kühle Phase ist nicht nötig.

EIABLAGE UND GELEGE

Pro Gelege werden 2-7 Eier gelegt, im Durchschnitt etwa 4. Zwischen Paarung und Eiablage vergehen 5-7 Wochen. Es können bis zu vier Gelege pro Jahr gelegt werden, und zwischen zwei Gelegen desselben Weibchens vergehen mindestens etwa 95 Tage. Die meisten Gelege (fast 65 %) werden von Oktober bis März gelegt. Die Eier sind 43-55 mm lang und 18-25 mm breit und wiegen 9-18 g. Das Weibchen legt sie in einer Eiablagekiste mit feuchtem Substrat ab; die Eier werden nicht vergraben, sondern oben auf das Substrat gelegt. Eier, die nicht von den Eltern entfernt werden, werden manchmal gefressen.

INKUBATION

Die Eier werden vorsichtig herausgenommen und auf feuchten Vermiculit oder auf Vermiculit und Sand im Verhältnis 2:1 gelegt, in geschlossenen Plastikboxen mit je zwei Eiern. Sie werden nicht gedreht. Die Luftfeuchtigkeit in der Box beträgt etwa 97 %. Die Inkubationstemperatur liegt bei 28,5-31 °C, und unter 28 °C sterben die Embryonen. Die Dauer der Inkubation hängt von der Temperatur ab: etwa 150-155 Tage bei 30-31 °C, 154-158 Tage bei 29,3 °C und 169-240 Tage bei 28,5 °C. Die Temperatur scheint das Geschlecht der Jungtiere nicht zu bestimmen.

Einige Tage vor dem Schlupf bekommt die Schale eine rote Marmorierung und kleine Beulen, die kurz bevor das Jungtier ausbricht wieder verschwinden. Die Jungtiere stecken zuerst die Schnauze heraus und können bis zu einen Tag brauchen, um ganz herauszukommen. Gibt es Anzeichen, dass ein Jungtier Schwierigkeiten hat, kann die Schale vorsichtig geöffnet werden, aber das sollte nur mit Erfahrung geschehen.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere wiegen beim Schlupf 10-15 g, haben eine Kopf-Rumpf-Länge von 88-100 mm und eine Gesamtlänge von 213-264 mm. Sie fressen wenige Tage nach dem Schlupf kleine Heuschrecken. In den ersten zwei Monaten können sie zusammen gehalten werden, müssen aber getrennt werden, wenn die Größenunterschiede zunehmen. Nach 17 Monaten wiegen sie 150-180 g und sind 67-71 cm lang. Die Jungtiere sind stressempfindlich: Stress führt zu Futterverweigerung und Gewichtsverlust, und ein Gewicht unter 9 g ist wahrscheinlich tödlich. Gib ihnen einen ruhigen Platz, viele Verstecke, hohe Feuchtigkeit und Licht im Terrarium und wiege sie regelmäßig. Das Muster im Nacken kann genutzt werden, um jedes einzelne Tier zu erkennen.

Gesundheit und typische Fehler

Die häufigsten Probleme gehen auf Stress, falsche Wärme, falsches Licht und falsche Ernährung sowie Verletzungen zurück.

- Schnauzenverletzungen und -deformationen: Nervöse Tiere können gegen Glasscheiben stoßen. Verwende geschlossene Seiten und Verstecke.
- Mangel an Kalk, D3 und UVB: kann zu Knochenerkrankungen mit schwachen Knochen, Brüchen und Wachstumsstörungen führen, besonders bei Jungtieren. Der Kalziumgehalt im Blut sollte beim Tierarztbesuch gemessen werden.
- Fettleibigkeit: ein Risiko, wenn das Tier zu viele Mäuse und zu wenig Bewegung bekommt.
- Austrocknung und Gicht: Bei Waranen entsteht Gicht meist durch chronische Austrocknung. Halte die Feuchtigkeit hoch und gib Wasser.
- Probleme bei der Eiablage: Weibchen, die nicht legen, brauchen einen Tierarzt.
- Gewichtsverlust bei Jungtieren: Ein Tier, das unter 9 g abnimmt, ist in Lebensgefahr.

Tiere im Handel sind fast alle Wildfänge und können Darmwürmer und andere Parasiten haben sowie bei der Ankunft gestresst und abgemagert sein. Lass bei einem Tierarzt mit Reptilienerfahrung eine Kotprobe untersuchen und halte neu gekaufte Tiere die ersten Wochen getrennt und ruhig. Nachgezogene Jungtiere sind besser gestellt, aber selten. Wende dich an einen Tierarzt bei Futterverweigerung über mehr als wenige Tage, bei Gewichtsverlust, bei Schwellungen oder bei Tieren, die still am Boden liegen.

Im Handel ist die Art selten nachgezogen. Der weitaus größte Teil der international gehandelten Tiere wurde auf Batanta der Natur entnommen, auch wenn ein Teil als gezüchtet oder aus Farmen deklariert wird. Weniger als 1 % des gesamten Handels sind Nachzuchten. Das bedeutet, dass jedes einzelne gekaufte Tier einen kleinen und gefährdeten Bestand belastet, und das ist ein Grund, Nachzuchten zu wählen, wo es sie gibt.

Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.